
FAMILIA COMBONIANA

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

820

JULI / AUGUST 2023

ALLGEMEINE MITTEILUNGEN DER 17. KONSULTA

Ernennungen

Während der Juni-Konsulta hat der Generalrat folgende Ernennungen vorgenommen:

Ernennungen für die Scholastikate/CIF und die Ausbildungsgemeinschaften

P. Mwariri Joseph Maina:

Scholastikatsleiter in Lima, ab dem 1.7.23

P. Andrés Miguel Pedro:

Verwalter des Scholastikats in Lima, ab dem 1.7.23

P. Carbonero Mogollón Pedro Percy:

Formator im Scholastikat von Nairobi, ab dem 1.8.23

P. Stefano Giudici:

Formator und Verwalter des Scholastikats in Casavatore, ab dem 1.10.23

P. Maku Joseph:

Formator/Verwalter des Scholastikats in Pietermaritzburg, ab dem 1.9.23

P. Mboka Ngere Faustin:

Formator/Verwalter des Scholastikats in Beirut, ab dem 1.8.23

P. Kornu Godwin Kwame:

Formator der Ausbildungsgemeinschaft in Chicago, ab dem 1.8.23

P. Peinhopf Karl:

Formator der Ausbildungsgemeinschaft in Graz, ab dem 1.9.23

Br. Mwamba Kabaya Jean Marie:

Formator/Hausoberer im CIF von Nairobi, ab dem 1.10.23

Ernennungen für die Noviziate**P. Leandro Araya Leonardo:**

Novizenmeister in Mexiko, ab dem 1.9.23

P. Kiwanuka Achilles Kasozi:

Novizenmeister in Lusaka, ab dem 1.8.23

P. Torres Cuyubamba Noé Abel:

Sozius des Novizenmeisters in Mexiko, ab dem 1.9.23

P. Kaliya Benedict:

Sozius des Novizenmeisters in Sarh, ab dem 1.9.23 (ad interim Sozius in Cotonou bis 1.7.24)

P. Tesfaghiorghis Haile Berhane:

Sozius des Novizenmeisters in Namugongo, ab dem 1.9.23

Der Generalrat dankt allen Mitbrüdern, die ihren Dienst in den Scholastikaten und Noviziaten beendet haben: P. Tomás Herreros Baroja, P. Karl Peinhopf, P. John Baptist Opargiw, Br. Adossi Koffissan Adekplovi Matthias-Elie, P. Gabriel Martínez Torres José, P. Gabriel Uribe González, P. Dawit Wubishet Teklewold und P. Alejandro Canales Maza.

Zulassung zu den Ewigen Gelübden und zur Priesterweihe

In der gleichen Konsulta studierte der Generalrat die vom Generalsekretär der Ausbildung vorbereiteten Dossiers: die Selbstbewertung der Kandidaten und die Beurteilungen der Begleiter, der jeweiligen Provinzräte und der Gemeinschaften, in denen die Kandidaten ihren Missionsdienst geleistet hatten (sofern relevant). Von den 24 präsentierten Mitbrüdern (drei Brüder und 21 Priesterkandidaten) wurden 22 zugelassen. Für zwei Priesterkandidaten verlangte der Generalrat eine weitere Probezeit.

Der Generalrat möchte alle Jurisdiktionsoberen daran erinnern, dass in dem Brief, in dem sie ihre jeweiligen Kandidaten vorstellen, neben den übrigen Angaben auch das Ergebnis der Abstimmung angegeben werden muss, die zur Entscheidung geführt hatte.

Generalversammlung der Weiterbildung

Das Generalsekretariat der Ausbildung hat die im Leitfaden für die Umsetzung des XIX. Generalkapitels vorgesehene Versammlung der Verantwortlichen für die Weiterbildung in den einzelnen Jurisdiktionsbereichen vom 16. bis 30. Juni in Rom abgehalten. Fast alle Jurisdiktionsbereiche hatten Vertreter geschickt. Auch der Obere der Kuriengemeinschaft und drei weitere Mitbrüder nahmen daran teil, so dass die Gesamtzahl der Teilnehmer auf 33 Personen stieg.

Mit dem Treffen hatte man sich zum Ziel gesetzt, sich gemeinsam weiterzubilden, sich in die Vision der Ausbildung der Kirche zu vertiefen und sie sich anzueignen. Denn auch unser Institut hat diese übernommen und nach und nach in die Praxis umgesetzt. Das Treffen sollte uns helfen, uns zu motivieren und zu befähigen, diesen Dienst allen Mitbrüdern anzubieten, damit alle „in einem Zustand der Ausbildung“ leben können. Denn die Weiterbildung ist entweder permanent, oder es gibt sie nicht! Das Wesen und die Merkmale dieses

Dienstes wurden eingehend identifiziert und die Instrumente für deren Durchführung in den einzelnen Provinzen/Delegationen genau festgelegt. Zu diesen Instrumenten gehört eine immer engere Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten, sowohl auf kontinentaler als auch auf Institutsebene. Zudem wollte man sich mit dem vom Generalkapitel gewählten und im Leitfaden für die Umsetzung der Kapitelsbeschlüsse für die kommenden Jahre genannten Themen intensiver beschäftigen: Spiritualität, Identität und Gemeinschaftsleben.

Treffen der Comboni-Familie

Die Generalräte der drei Institute und der Koordinator des Zentralkomitees der Comboni-Laienmissionare trafen sich vom 2. bis 4. Juni im Generalat der Comboni-Missionsschwestern in Rom zum traditionellen Jahrestreffen der Comboni-Familie. Das Treffen begann mit einer Gebetsstunde, in der die Teilnehmer an einige Mitglieder erinnerten, die unsere Institute durch ihre vorbildliche Art, die Mission zu leben, geprägt haben. In einem Brief haben die Teilnehmer auf die besondere Situation im Sudan und im Leben anderer Völker und auf deren Leiden hingewiesen und die Solidarität der ganzen Comboni-Familie ausgesprochen. Das Treffen bot Gelegenheit, sich über den Weg auszutauschen, auf dem die einzelnen Gruppen unterwegs sind, und die Fortschritte einiger gemeinsamer Initiativen kennenzulernen, insbesondere die Wiederbelebung der Kommission für die sozialen Dienste.

Kontinentale Kontaktperson für die Brüder

Der Generalrat teilt mit, dass Bruder Gédéon Ngunza Mboma (Kongo) für die Gruppe APDESAM und Bruder Tomasz Basinski (Polen) für die Provinzen Europas zur Kontaktperson für die Brüder gewählt wurden. Beide sind Mitglieder der Kontinentalen Versammlung

der Jurisdiktionsoberen. Der Generalrat wünscht den beiden viel Erfolg bei der Erfüllung dieses verantwortungsvollen Dienstes. Der Generalrat wartet auf den Abschluss des Wahlprozesses der Gruppen ASCAF und Amerika/Asien für die nächste Konsulta.

Missionsrat

Der Generalrat dankt den scheidenden Mitgliedern: P. Giorgio Padovan, P. Edmond Dimonekene Sungu und P. John Richard Kyankaaga Ssendawula. Gleichzeitig ernannte der Generalrat die neuen Mitglieder des Missionsrates, die am 1. Juli 2023 ihr Amt antreten:

- P. Dario Bossi (Amerika/Asien)
- P. José Joaquim Luis Pedro (APDESAM)
- P. Víctor-Hugo Castillo Matarrita (ASCAF)
- P. Javier Alvarado Ayala (Europa)

Der Generalrat dankt allen, die sich für diesen Dienst der Mitverantwortung mit dem Generalsekretariat der Mission bereit erklärt haben, und erhofft sich neuen Schwung bei der Koordinierung des Missionssektors.

Jahrestag: Teilung des Instituts vor 100 Jahren

Am 27. Juli 2023 jährt sich zum 100. Mal die Teilung des Comboni-Instituts in zwei getrennte und autonome Kongregationen. Die Erinnerung an den Schmerz der Spaltung muss in uns die unbeschreibliche Schönheit der Wiedervereinigung, die gemeinsame Entdeckung unseres authentischen Charismas und das Bewusstsein erstarken lassen, dass das „Eins-Sein“ uns bereiter macht, uns den Herausforderungen der Mission zu stellen, deren wahre Bedeutung zu erfassen und deren Schwierigkeiten und Opfer auf sich zu nehmen. Für die kommenden

Monate sind mehrere Veröffentlichungen und Gedenkinitiativen geplant.

Hinweise zur Erstellung der Protokolle

Der Generalsekretär wird im nächsten MCCJ-Bulletin einen Auszug aus seinem Vortrag vor den neuen Jurisdiktionsoberen über die Abfassung von Protokollen veröffentlichen. Der Generalrat bittet alle Provinz-Delegationsoberen, sorgfältig zu lesen, was veröffentlicht werden wird, und ihre jeweiligen Provinzsekretäre oder Protokollführer einzubeziehen. Derzeit gibt es nur wenige Obere, die die Anforderungen eines Protokolls vollständig erfüllen, das den doppelten Zweck hat, die formelle Kommunikation zwischen einem Jurisdiktionsbereich und dem Generalrat zu gewährleisten, und eine historische Aufzeichnung der Entscheidungsprozesse festzuhalten, die in einer Provinz oder Delegation stattfinden.

Nächste Konsulta

Der Generalrat teilt mit, dass aufgrund der kirchlichen Verpflichtungen von Pater General im Oktober die für diesen Monat vorgesehene dritte ordentliche Konsulta in zwei Sitzungen stattfindet:

- - vom 13. - 23. September
- - vom 6. - 17. November.

Die Jurisdiktionsoberen werden gebeten, bis September die Punkte einzusenden, die sie zu behandeln wünschen.

Reisen und Abwesenheit der Mitglieder des Generalrats

Für den Zeitraum von Juni bis Oktober 2023 sind folgende Reisen geplant:

P. Tesfaye Tadesse Gebresilasie

28. Juni - 03. Juli: London Provinz mit dem Generalvikar - Treffen mit der Comboni Survivors' Group

P. David Costa Domingues

28. Juni - 03. Juli: London Provinz mit dem Generaloberen

06. - 26. Juli: Ecuador

28. Juli - 23. August: Weltjugendtag und Portugal

26. - 30. August: Polen

28. September - 30. Oktober: NAP und Mexiko

P. Luigi Codianni

22. - 25. Juni: Granada (Spanien), mit P. Elias Sindjalim

01. Juli - 07. August: Brasilien, mit dem Generalverwalter

P. Elias Sindjalim Essognimam

22. - 25. Juni: Granada (Spanien), mit P. Codianni

05. - 18. Juli: Uganda, mit dem Generalsekretär der Ausbildung

18. Juli - 03. August: Benin, mit dem Generalsekretär der Ausbildung

05. - 18. August: Kongo zur Bischofsweihe von Mons. Léonard Ndjadi Ndjate

Br. Alberto Lamana

26. Juni - 16. Juli: Äthiopien

Die Mitglieder des Generalrats werden mit diesen Terminen auch ihren Urlaub in den Sommermonaten verbinden.

Abwesenheit von Rom des Generalsekretärs

Vom 17. bis 26. August wird der Generalsekretär von Rom abwesend sein. Bitte beschränkt den Schriftverkehr auf unaufschiebbare Angelegenheiten.

Jahresexerzitien

Der Generalrat und einige Mitglieder der Generalleitung werden sich für ihre Jahresexerzitien mit den Generalleitungen der Missionsinstitute Italiens vom 03. - 13. September in die Certosa di Pesio (CN) der Consolata-Missionare zurückziehen. Während der letzten zwei Tage werden verschiedene Themen der Weiterbildung behandelt werden. Bitte beschränkt Eure Korrespondenz während dieser Zeit auf wesentliche und dringende Angelegenheiten.

Werk des Erlösers

Juli	01 – 15 KE	16 – 31 M
August	01 – 15 MO	16 – 31 MZ
September	01 – 15 NAP	16 – 30 PCA

Gebetsmeinungen

Juli

Dass der erste Gedenktag des seligen Giuseppe Ambrosoli (28. Juli) alle Comboni-Missionare und -Missionarinnen, die sich für die Schwachen einsetzen, neu motiviert, ihren demütigen und täglichen Dienst an den Kranken, Leidenden und Schwachen mit Liebe tun. *Lasst uns beten.*

August

Dass die Rechte, Kulturen und Lebensweisen der indigenen Völker auf ihrem Weg der Gleichstellung und der Bestätigung ihrer vollen Würde zunehmend respektiert werden und ihr tief religiöser Sinn von der heutigen säkularisierten Welt erkannt wird. *Lasst uns beten.*

September

Dass wir uns in unserer pastoralen Arbeit zunehmend der sexuellen Ausbeutung und der Ausbreitung des Frauen- und Kinderhandels bewusst werden und jene unterstützen, die sich für die Beseitigung von solchem Leid und solchen Ungerechtigkeiten einsetzen. *Lasst uns beten.*

Liturgischer Kalender der Comboni-Missionare

JULI

28. Seliger Giuseppe Ambrosoli Gedächtnis

AUGUST

02. Hl. Frumentius, Bischof Äthiopien

15. Mariä Aufnahme in den Himmel Südafrika

23. Hl. Rosa von Lima, Jungfrau Peru, Chile

28. Hl. Augustinus, Bischof und Kirchenlehrer Kenia

SEPTEMBER

09. Hl. Peter Claver, Priester, Schutzpatron Tschad,
des Instituts, Hochfest Kolumbien

14. Kreuzerhöhung überall

GENERALSEKRETARIAT DER MISSION

Treffen der Generalräte der Comboni-Familie

Die Generalräte der Comboni-Familie trafen sich vom 2. Juni nachmittags bis zum 4. Juni mittags in Rom auf Einladung der Comboni-Missionsschwestern.

Nach der persönlichen Vorstellung beschäftigte sich die Gruppe mit der programmatischen Predigt, die Comboni am 11. Mai 1873 in Khartum gehalten hatte. Wir fragten uns, welches Echo seine Predigt heute, nach einem Jahrhundert, in unseren Herzen hervorruft und welche Herausforderungen sie noch immer an die Missions-Familie, die seinen Namen trägt, stellen kann. Wir sind zur Überzeugung gelangt, dass uns das in diesem Text aufleuchtende Charisma weiterhin eint und uns ermutigt, den Traum des Gründers zu verwirklichen.

Am nächsten Tag stellten wir unsere Institute vor. Die Comboni-Missionarinnen des Säkularinstituts erzählten mit Begeisterung von den ersten Gelübde ihrer ersten vier afrikanischen Schwestern, die sie am 23. April in Nairobi, Kenia, abgelegt hatten, und vom langen Weg, der zu dieser Neugründung geführt hat.

Dann waren die Comboni-Laienmissionare an der Reihe, die derzeit an den Themen ihrer Kontinentaltreffen in Amerika (Lima, Peru) und Afrika (Cotonou, Benin) arbeiten. Sie stellten auch die Ziele ihrer nächsten Europäischen Versammlung (im Oktober in Polen) vor und berichteten über die Prioritäten des Zentralkomitees für das kommende Jahr.

Am Nachmittag berichteten die Comboni-Missionare von ihrem Generalkapitel im Juni 2022 und von der neuen Methode, die sie dabei angewendet hatten, nämlich „Träume“ zu entwerfen und Leitlinien aufzustellen, um diese bis 2028 zu verwirklichen.

Auch die Comboni-Missionsschwestern berichteten über ihre „Erfahrungen“ während ihres Generalkapitels und über die bis jetzt unternommenen Schritte, um die getroffenen Entscheidungen in die Tat umzusetzen. Wir alle haben ihren Mut bewundert, mit dem sie ihr Institut radikal umstrukturiert haben, indem die 19 bisherigen Provinzen auf sieben reduziert werden sollen.

Alle haben wir uns über die Bedeutung der in diesen Jahren geleisteten Arbeit gefreut, sowie über die gute Zusammenarbeit im Bereich der Ministerialität und die gute Teamarbeit der Generalräte, sodass

wir uns verpflichtet haben, ein kleines „Direktorium“ zu erstellen, das uns helfen soll, bei unseren Sitzungen besser zu arbeiten.

Alberto de la Portilla, Koordinator des Zentralausschusses der CLM

Europäische Missions-Versammlung

An dieser Versammlung in Rom (06. - 10. Juni 2023) haben an die dreißig Mitbrüder und Vertreter der Comboni-Familie, die missionarisch tätig sind, teilgenommen. Nach einem Rückblick auf das Treffen in Maia vom März 2017 wurden die Berichte der verschiedenen Provinzen und des Europäischen Missionsrates vorgestellt, um die Arbeit von damals bis heute zu überblicken.

Die Begegnung mit der missionarischen Realität der Diözese Rom hat uns geholfen, Anregungen und Herausforderungen zu sammeln, die sich aus der Arbeit anderer, insbesondere von Laien, ergeben, die das Evangelium verkünden und sich für die Förderung von Menschen einsetzen.

Wir beschäftigten uns mit den sozialen und kirchlichen Herausforderungen, die Europa heute an uns stellt, in die uns die Theologin Serena Nocetti, der Erzbischof von Turin Roberto Repole und einige Mitbrüder eingeführt hatten.

Aus der Gruppenarbeit und dem gegenseitigen Austausch der Teilnehmer ergaben sich eine Reihe von Anregungen, vor allem die Notwendigkeit, persönlich und gemeinschaftlich zu klären, was Mission im heutigen Europa bedeutet - eine Mission, die sich auf einen synodalen Weg geben und immer wieder neu bewertet werden muss.

Aus den verschiedenen Vorschlägen für sechs Bereiche - Medien, Missionarische Bewusstseinsbildung, Pfarreien, Zusammenarbeit der Comboni-Familie, Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung (GFBS), Migranten, Mission in Europa - ging klar hervor, dass die Ausbildung von kompetentem und qualifiziertem Personal für den

missionarischen Dienst in Europa Priorität haben muss. Darüber hinaus wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, Erfahrungen der Zusammenarbeit zu fördern und das jährliche Treffen der Provinzräte und des Koordinierungsteams der Comboni-Familie in jedem Land zu unterstützen.

Exerzitien im Geiste der Integralen Ökologie

Die Comboni-Familie von Amerika, die ihren Weg der Integralen Ökologie mit anderen teilen möchte, schlägt geistliche Übungen in fünf Etappen vor.

Der Vorschlag richtet sich an alle Mitglieder der Comboni-Familie und an die Laien, die unserem Charisma nahestehen: „Diejenigen, die sich für die Verteidigung der Menschenwürde einsetzen, können im christlichen Glauben die tiefsten Argumente für diese Aufgabe finden“ (*Laudato si'*, 65).

Folgende Themen werden behandelt werden:

- “Der Schrei der Erde und der Schrei der Armen” (P. Dario Bossi, mccj, Samstag, 12. August 2023);
- “Integrale Ökologie” (Sr. Dalva Maria Areia, smc, Samstag, 9. September 2023);
- “Regeneration der Gebiete Körper-Land” (Sr. Betty Pompei, smc, Samstag, 14. Oktober 2023);
- “Die Spiritualität der indigenen Völker Lateinamerikas” (P. Enzo Balasso, mccj, Samstag, 11. November 2023);
- “Ökologische Bekehrung der Kirche” (Elena Larangeiro, msc, Samstag, 9. Dezember 2023).

Informationen finden Sie auf der folgenden Website:

<https://comboni.github.io/espls/>

Comboni Missionare von Amerika

KURIENDISTRIKT

Gastfreundschaft der Kuriengemeinschaft

Neben der Aufnahme von Mitbrüdern, die an Treffen teilnehmen, die von der Generalleitung organisiert werden, heißt die Kuriengemeinschaft auch Mitbrüder gerne und herzlich willkommen, die sich auf der Durchreise befinden oder sich eine Zeitlang in Rom aufhalten. Es ist jedoch wichtig, dass die Ankunft rechtzeitig und gemäß den festgelegten Vereinbarungen mitgeteilt wird, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Daher werden die Romreisenden ersucht, den Hausoberen (P. Tomás Herreros Baroja - +39 327 056 4904 - supeur@comboni.org) oder den Hausverwalter (P. Marco Binaghi - +39 327 999 1287 - casaeur@comboni.org) rechtzeitig über die vorgesehene Ankunft und deren Einzelheiten zu informieren.

Wer mit dem Flugzeug ankommt, muss nicht nur Datum und Uhrzeit der geplanten Ankunft, sondern auch den Ankunftsflughafen und die Flugnummer sowie den Hinweis mitteilen, ob der Mitbruder am Flughafen abgeholt werden soll oder ob er die öffentlichen Verkehrsmittel benützt. Auch wenn anderen Mitgliedern der Kurie die Ankunft mitgeteilt wurde, muss darauf geachtet werden, dass der Hausobere oder der Hausverwalter informiert wird, da diese für die Aufnahme von Gästen verantwortlich sind.

BRASILIEN

In Erinnerung an Lino Pretto

„Von meiner Geburt an bis zu meinem 92. Lebensjahr habe ich mich immer von Gott leiten lassen. Gott ist mein Vater, und als solcher hat er sich immer um mich, seinen Sohn, gekümmert. Deshalb nehme ich alles an, was Gott mir gibt, und ich fühle, dass ich genau da bin, wo

Gott mich hingestellt hat. Ich bin ihm dankbar dafür, dass er mich immer geführt und mir nie etwas hat fehlen lassen, vor allem nicht in Bezug auf Liebe und Zuneigung. Ich muss ihm auch dafür danken, dass er mich ruft, wenn er das Leben dort oben fortsetzen will, das ewige Glück und die Liebe“. Dies sind die Worte von Lino Pretto bei seinem Abschied von dieser Welt.

Lino wurde am 13. Juli 1930 in Malo, in der Provinz Vicenza, geboren. Er ist ein kleiner Junge, als der Zweite Weltkrieg ausbricht. Er wird Zeuge der Gräueltaten, die die Achsenmächte (ein Militärbündnis aus Deutschland, Italien und Japan, auch bekannt als Achse Berlin-Rom-Tokio, ideologisch geprägt durch den Nationalsozialismus und den Faschismus) und die Alliierten (Vereinigte Staaten, Sowjetunion, England u. a.) in ganz Europa begehen. Er ist 13 Jahre alt, als er mit eigenen Augen die Zerstörungen sieht, die durch die von amerikanischen Flugzeugen abgeworfenen Bomben auf Vicenza, Padua und Verona verursacht werden. Er liest und hört auch von den tragischen Bombenangriffen auf Mailand und Turin und ist schockiert. Diese Todesfälle und Zerstörungen prägen ihn für immer.

Als junger Mann sympathisierte er mit den Comboni-Missionaren und trat in deren Institut ein. Im September 1948 begann er sein Noviziat in Florenz. Am 9. September 1956 legte er seine ewige Ordensprofess ab. Am 15. Juni 1957 wurde er zum Priester geweiht.

Nach einem Aufenthalt in England, um Englisch zu lernen, wurde er in den Sudan entsandt. Im Jahr 1958 war er in der Mission Isoke. 1961 kam er nach Kator in der Nähe von Juba. 1963 zog er in die Residenz des Bischofs Sisto Mazzoldi in Juba. Wo auch immer er hingehet, unterrichtet er in den Missionsschulen.

Pater Lino wird mit anderen Missionaren aus dem Sudan ausgewiesen. Nach seiner Ankunft in Italien wird er dem Scholastikat in Rom (Via Luigi Lilio) zugewiesen, wo er einen Aufbaukurs absolviert. Er macht seinen Abschluss in Philosophie, Psychologie und Geschichte.

Danach geht er nach Brasilien. Er ist Professor für Psychologie und Geschichte. Bald jedoch verlässt er das Comboni-Institut, heiratet und gründet eine Familie.

Bruder Tod holte ihn im Alter von 92 Jahren am 21. Juni 2023 in São Paulo ab. Er ruht nun in Frieden.

Pater Enzo Santangelo, mccj

DEUTSCHSPRACHIGE PROVINZ (DSP)

Provinzversammlung

Die Comboni-Missionare der DSP hielten von Montag, 26., bis Donnerstag, 29. Juni 2023, in Ellwangen die jährliche Provinzversammlung ab. Der Schwerpunkt der Versammlung lag dieses Jahr auf der Ausarbeitung des Sechsjahresplans.

Bevor der Provinzial P. Hubert Grabmann die Versammlung eröffnen und die 34 Mitbrüder willkommen heißen konnte, kam die traurige Nachricht, dass unser Mitbruder P. Hilmar Gulba nach nur drei Tagen im Hospiz verstorben war. Die Mitbrüder hatten daraufhin noch die Gelegenheit, sich von P. Hilmar zu verabschieden und ein Requiem für ihn zu feiern.

Der Provinzial begrüßte neben den Mitbrüdern der Provinz auch drei Urlauber: P. Josef Schmidpeter, Br. Hans Dieter Ritterbecks und P. Alois Deflorian.

P. Markus Körber betonte mit einem einleitenden spirituellen Impuls zur Lectio Divina die Bedeutung des Gebets für alle Mitbrüder in der Provinz.

Der Provinzial ging in seinem Bericht insbesondere darauf ein, in wie weit die im letzten Sechsjahresplan gestellten Aufgaben, umge-

setzt wurden. Mit Bedauern wurde festgestellt, dass die Internationalisierung der Provinz sehr langsam vorangeht, während das hohe Alter der Mitbrüder in der Provinz zunehmend Sorgen bereitet.

Er stellte auch fest, dass die Flüchtlings- und Migrantenpastoral zeitweise gut umgesetzt worden war. Doch wegen der Personalknappheit wurde diese in den letzten Jahren auf einige wenige persönliche Initiativen von Mitbrüdern reduziert. Positiv wurde die Mitarbeit der Comboni-Laienmissionare hervorgehoben, die immer bereit sind, mit uns zusammenzuarbeiten. Auch der Vintlerhof in Brixen, wo auf nachhaltige Weise soziales Engagement für Menschen mit sozialen Problemen gelebt wird, fand im Bericht des Provinzials seine Anerkennung.

Im Verlauf der dreitägigen Versammlung gab es viele Gelegenheiten, sich auszutauschen und Pläne für die Zukunft zu schmieden. Welche Ziele im neuen Sechsjahresplan festgeschrieben werden, muss nun noch bis Ende des Jahres eine Kommission ausarbeiten.

An einem Abend der Versammlung feierte der Provinzial auch die Messe für den in Südafrika verstorbenen Mitbruder Benno Singer, an der auch Verwandte und Freunde teilnahmen, die von P. Benno in seiner Zeit in Ellwangen getraut oder spirituell begleitet worden waren. P. Günther Hofmann, der etliche Jahre in Südafrika mit ihm zusammen war, erzählte nach der Predigt von seinen Erfahrungen mit dem Mitbruder.

Den Abschluss der Versammlung feierten wir zuerst im Marienheiligtum „Maria Brünnelein“ in Wemding mit einer Eucharistiefeier und anschließend im Wallfahrtsrestaurant mit einem guten Abendessen.

Anm.: dieser Beitrag wird in den anderen Sprachen erst in der September-Ausgabe erscheinen.

ECUADOR

Provinzversammlung

Die Provinz beging vom 5. bis 9. Juni in Quito ihre jährliche Provinzversammlung. Das für das Treffen gewählte Thema war das des letzten Generalkapitels: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben - gemeinsam mit Comboni in Christus verwurzelt“.

An Hand der fünf vom Kapitel gewählten Prioritäten: Spiritualität, Identität und Gemeinschaftsleben, Überprüfung der Ausbildung, Ministerialität, Gütergemeinschaft, Teilen und Nachhaltigkeit, versuchten die Teilnehmer, die Prioritäten der Provinz festzulegen.

Die für jede Priorität gewählten konkreten Verpflichtungen und ausgearbeiteten Aktionslinien müssen von allen mit Entschlossenheit angenommen werden, um auf die Herausforderungen reagieren zu können, mit denen die Mission heute in Ecuador konfrontiert wird, wohl wissend, dass das Land eine politische Instabilität erlebt, die durch die für August angesetzten Wahlen noch verstärkt wird.

Eine weitere große Herausforderung ist heute die Eskalation der von der Drogenmafia „kontrollierten“ Gewalt, insbesondere in den Provinzen Guayas und Esmeraldas, wo vor einigen Tagen der Ausnahmezustand verhängt worden ist.

Die Mitbrüder sind auch sehr besorgt über Naturkatastrophen wie die durch El Niño verursachten sehr starken Regenfälle, ein Wetterphänomen, das immer wieder extreme Bedingungen mit tragischen Folgen für den Klimawandel und die Zerstörung unserer gemeinsamen Heimat verursacht. Ganz zu schweigen von den vielen illegalen Minen, der rücksichtslosen Erdölförderung und dem zunehmenden Palmölanbau, der als eine der Ursachen für die Abholzung großer Teile der tropischen Wälder und den Verlust der Waldfläche des Landes genannt wird. Wie immer, so die Teilnehmer der Versammlung, sind es die Armen und Wehrlosen, die die Folgen all dieser Situationen zu tragen haben.

Der heilige Daniel Comboni möge für alle Missionare, die in Ecuador arbeiten, vor Gott Fürbitte einlegen, damit sie durch ihren missionarischen Dienst der Evangelisierung ihrem Volk wirklich helfen können, die richtigen Mittel zu finden, um allen Bedrohungen des Lebens und der Mutter Erde zu begegnen und sie abzuwenden. Und möge Gott dem ecuadorianischen Volk helfen, Wege des „Widerstands“ zu finden - durch gewaltfreie Haltungen und Handlungen - um weiterhin Lebensstile zu bejahen, die die Kultur, die Traditionen, die Werte und die Würde eines jeden Menschen respektieren.

ITALIEN

Fest der Pfarrei „Märtyrer von Uganda“

Am Sonntag, den 4. Juni, wollte die Pfarrei das Fest ihrer Schutzheiligen, der Märtyrer von Uganda, feierlich begehen und verschob deshalb das liturgische Fest vom 3. auf den 4. Juni 2023, um einer größeren Zahl von Gläubigen die Mitfeier zu ermöglichen. Die Pfarrei und Kirche, die nicht weit von unserem Generalat liegen, wurden auf Wunsch von Papst Paul VI. nach seinem Besuch in Namugongo im Jahr 1969 den 22 Heiligen geweiht.

Zur Eucharistiefeier hatten sich etwa 400 Gläubige eingefunden. Die Messe wurde vom Mitbruder P. Torquato Paolucci in Konzelebration mit dem Pfarrer Don Luigi D'Errico und mit etwa zehn weiteren Priestern, darunter fünf Comboni-Missionaren, gefeiert. Auch die ugandische Botschafterin war anwesend und dankte am Schluss der Messe den Anwesenden und forderte sie auf, die Märtyrer anzurufen und deren Glauben nachzuahmen.

Nach der Feier versammelten sich über 300 Teilnehmer unter dem großen Vordach neben der Kirche zum Mittagessen, das von der philippinischen Gemeinde zubereitet wurde, die hier jeden Sonntag zur Eucharistie zusammenkommt.

Die seit langem bestehende Partnerschaft zwischen der Pfarrei von Lira (Uganda) und der Pfarrei der Märtyrer von Uganda in Rom trägt geistige und materielle Früchte in den beiden Gemeinden. In der zweiten Julihälfte werden vier Katecheten aus der Pfarrei nach Lira pilgern, um Gläubige jener Diözese zu treffen und Hilfe für verschiedene von der römischen Pfarrei unterstützte Projekte zu bringen. Dank verschiedener Initiativen konnten 12.000 Euro gesammelt werden. Die Missionsgruppe hat bei der Organisation des Festes mitgeholfen. Die Frauengruppe „Gemeinsam für“ stellte von ihnen hergestellte Arbeiten aus und bot sie zum Verkauf an. Es war für alle ein Tag der Freude und der Geschwisterlichkeit.

Acse – „Morire di Speranza“

Am 22. Juni fand in der römischen Basilika S. Maria in Trastevere die jährliche Mahnwache zum Gedenken an die Migranten statt, die auf dem Weg nach Europa ihr Leben verloren haben. Die Mahnwache „Sterben aus Sehnsucht“ wurde von zehn Organisationen unterstützt, darunter S. Egidio, Centro Astalli, Migrantes, Caritas und... Acse.

Dem Gottesdienst stand Kard. Matteo Zuppi, Erzbischof von Bologna und Vorsitzender der italienischen Bischofskonferenz, vor. Mit ergreifenden Worten sprach er über die Gefahr des Vergessens. Seit Juni 2022 kamen 3.170 Flüchtlinge im Mittelmeer und an Land vor den Toren Europas ums Leben.

NORDAMERIKANISCHE PROVINZ (NAP)

Noch eine Auszeichnung

Herzlichen Glückwunsch der Herausgeberin Kathleen M. Carroll und allen Redaktionsmitgliedern der Zeitschrift *Comboni Missions*. Die

Katholische Medienkonferenz 2023 hat unserer Publikation den zweiten Platz als „Magazin des Jahres - Kategorie Mission“ verliehen. Die Jury begründete die Auszeichnung wie folgt: „Für die hervorragende, stets ausführliche und umfassende Berichterstattung über die Herausforderungen und Erfolge der Mission. Die Vielfalt der Inhalte vermittelt wichtige Neuigkeiten und Einblicke in aktuelle Themen, die einen relevanten Kontext und eine historische Perspektive bieten“.

PORTUGAL

Die Comboni-Familie beim Weltjugendtreffen

In diesem Sommer trifft sich Papst Franziskus mit jungen Katholiken aus der ganzen Welt in Lissabon zum Weltjugendtag (WJT). Seit Monaten bereiten sich in allen Teilen der Welt Gruppen junger Menschen auf die für diesen WJT vorgeschlagenen Themen vor, in deren Mittelpunkt Maria steht, die „ohne zu zögern aufgebrochen ist“ (Lk 1,39).

Die Teilnehmer suchen finanzielle Unterstützung, um ihre Reise in die portugiesische Hauptstadt zu finanzieren.

Die Comboni-Familie wird beim Weltjugendtag mit dem World Youth Comboni Gathering (WYCG) vertreten sein, einer Initiative, die in Portugal junge Menschen zusammenbringt, die Jesus nach dem Charisma und dem Stil des heiligen Daniel Comboni folgen. 120 junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren aus Europa, Afrika und Amerika haben sich bereits angemeldet. Vom 26. bis 31. Juli werden sie in der portugiesischen Stadt Maia zusammenkommen, um missionarische Erfahrungen zu hören und an Aktivitäten und Dynamiken über Interkulturalität und universelle Geschwisterlichkeit teilzunehmen. Bei einigen Initiativen werden sie sich den Jugendlichen aus den Diözesen Porto und Braga anschließen.

Am 31. Juli werden sie auf dem Weg nach Lissabon einen Zwischenstopp in Fatima einlegen, um das große Marienheiligtum zu besuchen. Am 7. August werden sie wieder in Santarém zusammenkommen, um ihre Erfahrungen in Lissabon auszuwerten und darüber nachzudenken, wie diese Erfahrung das ganze Jahr über fortgesetzt werden kann, damit sie nicht nur „eine Erfahrung unter anderen“ bleibt, sondern ihnen wirklich hilft, sich stärker zu engagieren.

IN PACE CHRISTI

Bruder Luciano Giacomelli (21.4.1939 - 4.6.2023)

Luciano wird am 21. April 1939 in Padua (Italien) geboren. 1945 stirbt seine Mutter Laura bei einem Unfall. Vater Giuliano vertraut ihn zusammen mit seinen beiden Brüdern der Obhut seiner Großmutter mütterlicherseits an. Im Jahr 1947 heiratet der Vater erneut. Im folgenden Jahr wird der Familie das vierte Kind geboren.

In der Volksschule tut sich Luciano schwer. Er ist aufgeregt, unruhig und nervös. Nach der Grundschule wird er in ein Internat gesteckt, aber er schafft es nicht, sich dort einzuleben, und kehrt nach Hause zurück. Sein Vater lässt ihn die fünfte Klasse wiederholen, um ihn nicht untätig zu Hause zu lassen.

Im darauffolgenden Jahr besucht er die sechste Klasse, jedoch mit negativem Ergebnis. Er entscheidet sich dann für eine Berufsschule in Padua, stößt aber auch hier auf Schwierigkeiten. Er ist extrem unruhig. Er braucht vier Jahre, um die drei Klassen zu bestehen.

In der Zwischenzeit hat er schon mehrmals den Wunsch geäußert, Priester zu werden, aber sein Vater ist entschieden dagegen, denn er möchte, dass Luciano zumindest ein Diplom erwirbt, bevor er etwas anderes anfängt.

1955 schrieb sich Luciano am Technischen Institut „Guglielmo Marconi“ in Padua ein, wo er die erste Klasse wiederholte. Im September

1957 begann er die Berufsschule für Missionsbrüder zu besuchen, die von den Comboni-Missionaren in Thiene (Vicenza) geleitet wurde. Er erlernte den Mechaniker-Beruf und konnte die Ausbildung im Juni 1958 mit gutem Erfolg abschließen.

Luciano bat dann um Aufnahme ins Noviziat und wurde angenommen. 1959 musste er jedoch wegen gesundheitlicher Probleme zu seiner Familie zurückkehren und sich zahlreichen ärztlichen Untersuchungen unterziehen. Am 9. September 1963 konnte er schließlich seine ersten Gelübde ablegen. Er wurde nach Verona versetzt. Sein Aufgabenbereich war der Dienst an den kranken Mitbrüdern, in der Garderobe, und die Mitarbeit im Afrika-Museum. Im Juli 1964 wurde er nach Carraia (Lucca) als Pförtner und Hausmeister versetzt.

1966 kam er in die NAP, und zwar in die neu eröffnete Gemeinschaft in Brossard, Kanada. Er war verantwortlich für das Haus und arbeitete in der Missionarischen Bewusstseinsbildung mit. 1967 wurde die Missionszeitschrift Baobab für Kinder gegründet. Luciano übernahm die Verbreitung.

Im Juli 1971 wird er im Mutterhaus in Verona im „Missionsbüro“ eingesetzt und ein Jahr später im Krankenzentrum. Hier kehrten die „Krisen“ der Vergangenheit zurück, so dass er sich neuen Untersuchungen unterziehen musste. Er leidet unter einer Form von Neurose mit depressiven Reaktionen... Die Therapien haben nur mäßigen Erfolg. Im Januar 1974 ist er im Generalat in Rom mit der Vorbereitung und Durchführung einer Ausstellung afrikanischer Kunstgegenstände beschäftigt. Für ihn sind es Monate voller Freude und Zufriedenheit.

Im März 1977 wird er von Pater Tarcisio Agostoni nach Togo versetzt und aufgefordert, sich so bald wie möglich nach Paris zu begeben, um Französisch zu lernen. Im Juli 1978 war er bereits in der Pfarrei von Lomé, wo auch der Provinzial seinen Sitz hat. Nach kurzer Anpassungszeit beginnt er als Lehrer in der Berufsschule von Afanya zu unterrichten.

Im Juli 1985 bat er um ein Sabbatjahr außerhalb der Gemeinschaft, das er bei den Kleinen Brüdern Jesu in Spello (Italien) verbrachte.

Im Juli 1987 kehrte er nach Togo zurück und wurde in Togoville als Hausverwalter und Leiter des Blindenzentrums eingesetzt. Im Februar 1989 wechselte er in die Pfarrei Kouvé, wo ihm die gleiche Aufgabe übertragen wurde. Im Juni 1990 kehrte er nach Italien zurück und gehörte bis 1997 zur Gemeinschaft von Padua.

Er hatte den Wunsch, wieder nach Togo zurückzukehren, jedoch die Mitbrüder in der Mission zögern: Sie wissen, dass Luciano ein schwieriger Charakter ist, sehr labil; kurz gesagt, seine Rückkehr nach Togo ist „nicht ratsam“. So wird ihm ein Erneuerungskurs in Rom angeboten, der im Januar 1998 beginnt, und dank dessen er wieder zu einer gewissen Gelassenheit zu finden scheint. Am 30. März 1998 reist er erneut nach Togo aus: Lucianos Freude ist riesengroß. Im August ist er in der Pfarrei Asrama, wo er für Bauarbeiten zuständig ist. Die Aufgabe gefällt ihm, und er fühlt sich sehr wohl. Im Januar 2003 wird er zum Hausverwalter ernannt. Im September kehrt er zur Behandlung nach Italien zurück, und im Januar 2005 glaubt er, wieder genug Kraft zu haben, um nach Asrama zurückzukehren. Er geht und bleibt dort bis Dezember 2007, als er für eine weitere medizinische Behandlung nach Italien zurückkehren musste.

2012 wird er dem Mutterhaus in Verona zugeteilt, wo er den Mitbrüdern behilflich ist, die nach ihrer Rückkehr von der Mission medizinische Untersuchungen oder Krankenhausaufenthalte benötigen. Luciano ist immer verfügbar.

Am 31. Dezember 2022 wurde er in einem sehr kritischen Gesundheitszustand nach Castel d'Azzano gebracht. Da sich sein Gesundheitszustand im Krankenhaus kaum ändert, kehrt er ins Zentrum zurück, wo er am 4. Juni um 6.15 Uhr verstorben ist.

Pater Franco Moretti, mccj

Pater Agostino Zanotto (14.12.1932 - 4.6.2023)

Agostino wird am 14. Dezember 1932 in Povegliano (Verona) in einer sehr religiösen Familie geboren, die mit neun Kindern gesegnet ist. Der Herr wird reichlich unter ihnen „fischen“: 1946 geht Rosina ins Kloster; 1940 beginnt Giovanni im Seminar der Comboni-Missionare das Studium (er stirbt 1998 im Alter von 68 Jahren); ihm folgt 1943 Agostino; 1955 entscheidet sich auch Luigi, Comboni-Missionar zu werden (er stirbt 2018 im Alter von 77 Jahren in Newark-USA), während Maria Comboni-Missionsschwester wird.

Nach Abschluss der Volksschule tritt er am 1. September 1943 in die Fußstapfen seines Bruders Giovanni und besucht im Comboni-Seminar von Padua die Mittelschule und 1947 das Gymnasium in Brescia. Am 18. August 1950 bittet er den Generalvater, ins Noviziat aufgenommen zu werden.

Im Oktober begann er in Gozzano das Noviziat und legte am 9. September 1952 seine ersten Gelübde ab. Im Juli begann er in Verona das Philosophie- und 1956 in Venegono das Theologiestudium. Am 9. September 1958 legt er dort die ewigen Gelübde ab und wird am 14. März 1959 im Dom von Mailand von Kardinal Giovanni Battista Montini zum Priester geweiht.

Im August 1959 ist Pater Agostino in San Sebastián, Spanien, als Redaktionsleiter von Aguiluchos, einer Missionszeitschrift für Jugendliche, tätig. Drei Monate später ist er in Madrid mit Pater Enrico Farè, dem Vertreter des Generaloberen in Spanien, auf der Suche nach einem Haus, das zum Sitz der Provinz werden sollte. Sie finden es im Corso Arturo Soria. Am 2. Februar 1960 wurde es eingeweiht. Schon bald erscheint die erste Nummer der Missionszeitschrift Mundo Negro. Pater Agostino ist das einzige Mitglied der Redaktion, zumindest bis zur Ankunft von Pater Romeo Ballan, der dann die Redaktion der Zeitschrift übernimmt. 1964 wird Pater Agostino Oberer des neuen Provinzsitzes und verantwortlich für alle Veröffentlichungen der Comboni-Missionare.

Im Oktober 1966 nahm er in Rom an einem neun Monate dauernden Erneuerungskurs teil. Am 3. Juni 1967 wird er von Pater General Gaetano Briani nach Uganda in die Region Arua versetzt. Nach Abschluss des Kurses am 30. Juni reiste er nach London, um Englisch zu lernen.

Am 1. März 1969 kam er in Uganda an, und am 6. März erreichte er die Mission Nyapea, wo er bis Dezember 1972 arbeitete.

In Nyapea traf er Pater Ferdinando Gusmeroli als Missionsoberen, der viele Jahre in Uganda gearbeitet hatte. Dieser brachte ihm die ersten Grundkenntnisse der Alur Sprache bei. Pater Agostino beobachtet den alten Oberen aufmerksam (er ist nur zehn Jahre älter als er, sieht aber viel älter aus), hört ihm bereitwillig zu, konsultiert ihn oft und unterhält sich gerne mit ihm. Ferdinando ist ein etwas unwirscher Mann, hat aber die erstaunliche Fähigkeit, den anderen mit ausgesuchter Freundlichkeit und großem Respekt zu begegnen. Agostino ist begeistert von ihm und wird, solange er lebt, nicht müde, Pater Ferdinando als seinen „Missionsmentor“ zu bezeichnen.

In den vier Jahren, die er bei ihm in Nyapea verbrachte, eignete sich Pater Agostino dessen missionarische „Methode“ und „Vision“ an. Bald sieht auch P. Agostino die Wichtigkeit der Ausbildung von Katechisten, Pastoralreferenten und Laienhelfern von Gemeinden, von liturgischen Teams für jede Kapelle, die in der Lage sind, eine Sonntagsliturgie ohne Priester zu leiten... Beide sind überzeugt, dass es notwendig ist, eine afrikanische Kirche aufzubauen, die in der Lage ist, in ihrer Autonomie zu wachsen, um immer unabhängiger von der Präsenz ausländischer Missionare zu werden. Die drei Schlagworte des „Nyapea-Duo“ lauteten: *Selbstverwaltung, Selbstversorgung und Evangelisierung*. Mit anderen Worten: Die von den Missionaren gegründete Ortskirche muss ihren missionarischen Charakter klar und deutlich erkennen und die Kraft haben, ihn umzusetzen.

Pater Agostino, bereichert durch die Erfahrungen, die er bei der Herausgabe von *Mundo Negro* gemacht hatte, setzte alle seine Fähigkeiten ein, um Broschüren, Handreichungen, liturgische Bücher und

Unterrichtsmaterial für die Katechumenen in der Alur Sprache zu veröffentlichen... Er vervielfältigte seine Arbeiten und stellte sie auch den Mitbrüdern zur Verfügung. Irgendwann entschied er sich, das Evangelium in die Alur-Sprache zu übersetzen, und erklärte sich bereit, die Arbeit zu koordinieren.

In der Zwischenzeit setzte Idi Amin Dada dem Regime von Milton Obote am 25. Januar 1971 durch einen Staatsstreich ein Ende. Die Bevölkerung begrüßte diesen Schritt mit großer und allgemeiner Euphorie. Einige Monate genügten jedoch, um alle Hoffnungen auszulöschen. Das neue Regime erwies sich bald als noch schlimmer als das abgelöste.

1972 stellte die Regierung neue Formulare aus, die jeder ausländische Missionar ausfüllen musste. Die alten Aufzeichnungen waren nicht mehr gültig. Am 1. Dezember wird ein neuer Regierungserlass veröffentlicht: Alle Missionare ohne gültige „Aufenthaltsgenehmigung“ müssen das Land sofort verlassen.

Auch Pater Agostino musste Nyapea sofort verlassen. Die Leute, die gekommen waren, um sich zu verabschieden, weinten. Zu dem Anführer der Katechisten sagt Pater Agostino: „Jetzt bist du dran! Ich gehe, aber du und die anderen Katechisten bleiben. Die Kirche von Nyapea liegt nun in euren Händen. Und es ist nicht General Amin, sondern Gott, der das so will“.

In Rom ist Pater Agostino sehr niedergeschlagen. Zum Glück gibt ihm der Generalobere nach zwei Wochen schriftlich seinen neuen Bestimmungsort: Kenia.

Anfang Mai 1973 ist Agostino bereits in Nairobi, und am 14. Mai beginnt er in Tabora, Tansania, einen Kiswahili-Kurs. Am 7. August kehrt er nach Kenia zurück. In einer Spiritaner-Mission der Diözese Machakos soll er mit dem Studium der Kikamba Sprache beginnen. Am 1. November weiht er zusammen mit Pater Antonio Colombo aus der Diözese Arua (Uganda) offiziell die neue Mission Makindu ein.

Bei den Akamba blieb Pater Agostino bis Ende 1992. Er arbeitet in den beiden Missionen von Makindu und Kasikeu. Was er unter den Alur in Uganda erdacht und begonnen hatte, konnte er hier vollständig umsetzen und durchführen: Ausbildung von Laienkräften, Kurse für Katechisten, Seminare über Sakramente und Liturgie, Treffen von christlichen Paaren und „Marriage Encounter“... Er baute Schulen, Krankenstationen und realisierte verschiedene Projekte.

Am 1. Januar 1993 wurde Pater Agostino in die Diözese Marsabit im Nordosten Kenias versetzt. Es sind Jahre intensiver Tätigkeit. Er veröffentlichte Texte für die Katechese und die Katechumenate und liturgische Broschüren. Das „Meisterstück“ aber war die Herausgabe eines umfangreichen Katechismus in Englisch und Kiswahili.

Im Jahr 2012 zog er nach Nairobi ins Zentrum für Missionarische Bewusstseinsbildung und Berufungspastoral. Seit 2013 wohnt er im Provinzialat in Nairobi, immer bereit, in benachbarten Pfarreien Dienste zu übernehmen. Im Mai 2014 wurde er zu den Turkana nach Nakwamekwi, Diözese Lodwar, versetzt.

Pater Agostino war inzwischen über 80 Jahre alt geworden und klagte über Müdigkeit, auch wenn er es nicht wahrhaben will. Am 25. März 2016 schickte ihm Pater General Tesfaye Tadesse den Bestimmungsbrief: „Ab dem 1. Juli 2016 gehören Sie zur italienischen Provinz, zum Mutterhaus in Verona. Sie haben jedes Recht, sich auszuruhen“. Pater Agostino ist einverstanden. Aber nur für kurze Zeit. 2017 schreibt er an den Generaloberen: „Ich möchte mein Leben in Afrika beenden. Ich bin bereit, nach Kenia zurückzukehren und dort bis zu meinem Tod zu bleiben“.

Im Dezember erhielt er die Erlaubnis, wieder in die Provinz Kenia zurückkehren. Er wartete mit seiner Abreise nicht bis zum 1. Januar 2018, dem vorgesehenen Datum seiner Zugehörigkeit. Im September 2017 ist er bereits in Nairobi. Die Scholastikatsgemeinschaft war bereit, ihn aufzunehmen.

Am Sonntag, dem 4. Juni 2023, steht Pater Agostino wie jeden Tag sehr früh auf. Kurz darauf ist er in der Kapelle, bereit für das Gebet der

Laudes und die Feier der Heiligen Messe. Nach dem Frühstück zieht er sich in sein Zimmer zurück. Beim Mittagessen ist er so lebhaft und fröhlich wie immer. Nachdem er sich mit einigen Scholastikern unterhalten hat, zieht er sich in sein Zimmer zurück, um sich kurz auszuruhen. Um 18.30 Uhr warten alle auf ihn zur Vesper, aber er kommt nicht. Ein Scholastiker geht nachschauen und findet ihn tot im Bett. Er ist gegangen, ohne jemand zu stören.

Am Freitag wurde der Mitbruder auf dem Friedhof der alten Mission St. Austin beigesetzt, wo Missionare, Priester, Schwestern und viele Katholiken ruhen. Auch der Bischof von Marsabit, Peter Kihara Kariuki, und der Erzbischof von Nairobi, Philip Arnold Subira Anyolo, nahmen am Begräbnis teil. Pater Agostino ruht neben seinem „Lehrer“, Pater Gusmeroli, der 1973 ebenfalls Uganda verlassen musste und nach Kenia gekommen war. Ein schöner Scherz Gottes.

Pater Franco Moretti, mccj

Pater Giuseppe (Joseph) Bragotti (13.9.1937 - 14.6.2023)

Das große und aufregende Abenteuer von Pater Joseph begann am 13. September 1937 in Mailand. Er ist noch ein Kind, als der Zweite Weltkrieg (1939-1945) ausbricht. Er wird sich lange an die Ängste erinnern, aber er wird auch viele glückliche Erinnerungen an das Leben in Mailand in sich tragen: die Fußballspiele auf der Straße, die Schulstunden von seiner Mutter Anita, die kleinen Arbeiten, die er mit Vater Francesco erledigte, die unbeschwerten Spiele mit seinen drei Schwestern und vor allem die endlosen Stunden, die er im nahegelegenen Oratorium der Pfarrei verbrachte, wo ihn alle Programme für Kinder und Jugendliche stets begeisterten.

Von 1948 bis 1951 besuchte er die Mittelschule am Collegio Pio XI in Desio (Mailand). Nach zwei Jahren Gymnasium trat er 1953 in das Priesterseminar in Venegono Inferiore ein, wo er sein Abitur ablegte. Am 13. Oktober 1956 begann er in Gozzano das Noviziat. Das zweite

Jahr absolvierte er in Monroe (Michigan, USA). Am 9. September 1958 legte er seine ersten Gelübde ab. Die ersten drei Jahre Theologie studierte er in Cincinnati (Ohio) und das letzte Jahr in San Diego (Kalifornien). Hier legte er am 9. September 1961 die ewigen Gelübde ab und wurde am 17. März 1962 zum Priester geweiht.

Gleich nach seiner Priesterweihe wirkt Pater Joseph in der Missionarischen Bewusstseinsbildung und Berufungspastoral in Montclair, New Jersey. 1965 verrichtet er die gleiche Arbeit im Missionszentrum von Cincinnati, Ohio.

Am 4. Mai 1967 schrieb er einen Brief an den Generalsuperior P. Gaetano Briani mit einer klaren Bitte: „Ich habe den verrückten Wunsch, mich dem Werk zu widmen, für das ich geweiht wurde, solange ich Energie, Gesundheit, Enthusiasmus und einen großen Wunsch zu arbeiten habe. Wenn Sie mitten im Wald oder in der Savanne eine Lücke finden, die es zu füllen gilt, wo es Menschen gibt, die einen Priester (nicht unbedingt einen Professor) brauchen, hoffe ich, dass Sie an mich denken werden“.

Seinem Ersuchen wird stattgegeben. Im Juli 1967 wird er von seinen Vorgesetzten nach Uganda entsandt. Er beginnt eine Missionsarbeit in die Diözese Gulu als Vikar der Pfarrei Gulu-City. Pater Joseph lernt schnell die Lokalsprache und wählt die Kinder, die im Haus und im Hof der Pfarrei herumlaufen, als seine „Lehrer“.

Sein Hauptaugenmerk liegt jedoch auf der Jugend: Die Jungen und Mädchen sind „verrückt“ nach ihm. So wird er sehr bald zum Diözesanassistenten der Jugendbewegungen ernannt.

Im Juli 1972 wird er in die NAP zurückversetzt mit dem Auftrag, die Redaktion der Missionszeitschrift und von anderen Publikationen zu übernehmen.

Im Juli 1978 erhielt er vom Generaloberen die Erlaubnis, radikales Mitglied der NAP zu werden.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1978 ist er in Kampala bereit, die Redaktion der Zeitschrift Leadership zu übernehmen.

Es sind schwierige Zeiten für Uganda, das einst als „Perle Afrikas“ bekannt war. Idi Amin, der 1971 durch einen Militärputsch an die Macht gekommen war, führte das Land in den totalen wirtschaftlichen Ruin und zu zügellosen Grausamkeiten, die mindestens 500.000 Zivilisten das Leben kosteten.

Als Pater Joseph ankommt, sind die Spannungen groß. Zwischen 1979 und 1980 hatte Uganda vier verschiedene Staatsoberhäupter. 1980 erlangt Milton Obote durch eine umstrittene Wahl die Präsidentschaft zurück, was einen neuen Guerillakrieg auslöst, dem etwa 300.000 Zivilisten zum Opfer fallen. Pater Joseph schickt Berichte über die Geschehnisse in Uganda an Freunde in Amerika. In persönlichen Briefen schildert er seinen Schmerz und seine Wut, hat aber immer die Kraft, mit Worten großer Hoffnung zu schließen.

1981 begann der Bürgerkrieg zwischen den Regierungstruppen (Acholi und Lango) und der Nationalen Widerstandarmee (NRA) von Yoweri Museveni, der Hunderttausende von Toten forderte; viele Kinder wurden als Soldaten eingesetzt. Einige Monate später wurde Pater Joseph in Norduganda von einer Rebellengruppe entführt. Nach einigen Tagen ließen sie ihn wieder frei.

Am 23. März 1983 wurde er erneut der NAP zugeteilt, und am 1. Juli war er bereits als Missionsprokurator in Cincinnati, Ohio, tätig. Im folgenden Jahr war er einer der vier Provinzräte und Mitglied des Sekretariats für Evangelisierung. Im Jahr 1985 war er Provinzsekretär der Missionarischen Bewusstseinsbildung. 1986 übernimmt er das Medienreferat.

Im April ernannte ihn Pater General Francesco Pierli zum Verantwortlichen der Comboni-Press in Rom: eine Position, die er fünf Jahre lang innehaben sollte und die ihn auf lange Reisen rund um die Welt führte, um Artikel und Fotomaterial zu sammeln, das er dann den Comboni-Zeitschriften in aller Welt zur Verfügung stellte.

Ab dem 1. Januar 1995 ist Pater Joseph wieder in der NAP tätig. Er wohnt im Provinzhaus in Cincinnati. In den ersten sechs Monaten muss er für Untersuchungen und medizinische Behandlungen im

Krankenhaus ein- und ausgehen. Im Jahr 2008 wird er der Mission San Luis in der Gemeinde Petén in Guatemala zugeteilt. Mit 71 Jahren stürzt er sich noch mit Begeisterung in die pastorale Arbeit unter den Maya-Indios der Q'eqch'i-Gruppe. Er blieb dort drei Jahre lang. Diese Erfahrung fasziniert ihn und wird sein Leben unauslöschlich prägen.

Im Januar 2011 hielt er sich zu einem Fortbildungs- und Erneuerungskurs in Rom auf. Im Juli desselben Jahres war er in Covina, Kalifornien, als Verantwortlicher für die Missionarische Bewusstseinsbildung und Hausverwalter. Im Juli 2012 kehrte er nach Cincinnati zurück und wohnt als Gast im Provinzhaus. Er wird nicht mehr von hier wegziehen. Sein Gesundheitszustand verschlechtert sich zusehends. Im Juni 2020 liegt er wegen einer Covid-19-Infektion im Krankenhaus. Zur Genesung wird er nach Eastgate Springs verlegt, eine der Seniorenengemeinschaften der Region, in der die Comboni-Missionare tätig sind. Hier ist er am Abend des 14. Juni 2023 friedlich im Schlaf verstorben.

Pater Franco Moretti, mccj

Bischof Macram Max Gassis (21.9.1938 - 4.6.2023)

Macram Max Gassis wurde am 21. September 1938 in Khartum als Sohn von Max Habib Gassis und Fahima Girgis geboren. Sein Vater ist Katholik und stammt aus einer Familie aus Aleppo (Syrien), während seine Mutter einer koptisch-orthodoxen Familie aus Luxor (Nordägypten) entstammt, die nach Genetti, einem Dorf im Nildelta, gezogen ist.

Macram beginnt mit dem Besuch der Comboni-Schulen in Khartum. Schon bald sagt er, dass er Priester werden möchte. Sein Mathematiklehrer, Pater Giacomo Mosciatti, ermutigt ihn dazu. Aber erst die Begegnung mit dem Erzbischof von Khartum, Agostino Baroni, überzeugt ihn von diesem Schritt. Im Juli 1955 begann Macram in Sunningdale das Noviziat der Comboni-Missionare.

Am 9. September 1957 legte er die ersten Gelübde ab und begann sein Theologiestudium. Zwei Jahre später ging er nach Verona, um

seine akademischen Studien dort fortzusetzen. 1960 schloss er in Venegono (Varese) das Theologiestudium ab. Am 9. September 1963 legte er die ewige Profess ab und wurde am 28. Juni 1964 in der Pfarrei Tempio Votivo in Verona von Kardinal Krikor Bedros XV. Aghagianian, Präfekt der Propaganda Fide, in Anwesenheit seiner Eltern zum Priester geweiht.

Ende Juli kehrte er nach Khartum zurück und feierte am 15. August in der Kathedrale seine erste heilige Messe. Unmittelbar danach wurde er der Pfarrei von Wad Medani als Pfarrer zugeteilt. Zwei Jahre später wurde er nach Khartum in die bischöfliche Residenz gerufen, um die katholische Gemeinde in Gedaref zu betreuen. Am 1. Juli wurde er bischöflicher Kanzler, Studentenseelsorger und geistlicher Leiter der St. Vincent-Gesellschaft und der Legio Mariä.

In den frühen 70er Jahren besuchte Pater Macram mehrmals die Vereinigten Staaten, um Spenden zu sammeln.

Nach seiner Ernennung zum Generalsekretär der Sudanesischen Bischofskonferenz (SCBC) machte er sich sofort in Khartum auf die Suche nach einem Grundstück, um den Sitz des Sekretariats zu bauen. Pater Macram unterhält gute Beziehungen zu vielen hochrangigen Regierungsvertretern; er bemüht sich auch um gute Beziehungen zum Islam und zögert nicht, Muslime in seinem Sekretariat zu beschäftigen.

Am 4. Oktober 1983 wurde er vom Heiligen Stuhl zum Apostolischen Administrator und am 12. März 1988 von Papst Johannes Paul II. zum Bischof von El Obeid ernannt. Bei dieser Gelegenheit überreichte Pater Tarcisio Agostoni Bischof Macram das Brustkreuz des heiligen Daniel Comboni, eine kostbare Reliquie, die von den Comboni-Missionaren in Verona aufbewahrt wird, da er es für angemessen hielt, dass die Reliquie des ersten heiligen Bischofs des Sudans an den ersten Bischof des Nordsudan geht.

Sowohl als Apostolischer Administrator als auch als Bischof gelang es Bischof Macram, die Diözese zu reorganisieren und zu entwickeln. Er eröffnete die Pfarreien Nyala und El-Fasher in Darfur, die Pfarrei El-

Nahud in Kordofan und baute die Pfarrei Mading Achweng in der Nähe von Abyei wieder auf. Er hat auch die Pfarrei in Abyei wiedereröffnet, eine neue Pfarrei in den Nuba-Bergen, in Heiban, gegründet und die Zahl der Kapellen in der gesamten Region vermehrt. 1987 errichtete er in El-Nahud eine arabische Sprachschule - für Kirchenmitarbeiter, die mit dieser Sprache und der sudanesischen Kultur nicht vertraut waren - und zahlreiche Krankenstationen und medizinische Zentren.

Bischof Macram zeichnet sich auch durch seine prophetische Rolle aus, indem er Ungerechtigkeiten und Menschenrechtsverletzungen öffentlich anprangert. Als einziger arabischsprachiger Bischof in der Bischofskonferenz führt er zahlreiche Gespräche mit Regierungsvertretern. Irgendwann begann das Regime jedoch, gegen ihn zu klagen, weil er sich für die christliche Bevölkerung seines Landes einsetzt und die Regierung in Khartum zur Achtung der Menschenrechte auffordert. Für dieses Engagement wurde der Bischof mit mehreren Preisen in Europa und Amerika ausgezeichnet. 1988 war er sogar unter den vorgeschlagenen Kandidaten für den Friedensnobelpreis!

1990 reiste er ins Ausland. 1991 „informierte“ ein christliches Mitglied der Militärjunta den Heiligen Stuhl, dass Bischof Macram Gassis „nicht mehr in sein Heimatland zurückkehren“ soll, da er als „Persona non grata“ betrachtet werde.

Von 1992 bis 1995 war er vier Jahre in Folge Gastredner bei der UN-Menschenrechtskommission in Genf, und seine Reden berührten das Gewissen der Anwesenden. Er erhält weitere Auszeichnungen. Doch die erzwungene Abwesenheit von seiner Diözese veranlasst den Heiligen Stuhl, einen Apostolischen Administrator zu ernennen. 2018 ist ein besonders schmerzhaftes Jahr für Macram, der unter gesundheitlichen Problemen leidet. Auch in den Jahren 2020 und 2021 muss er sich mehreren Untersuchungen unterziehen.

Vom 14. bis 21. August 2021 hält er sich auf Einladung des Vereins „Hilfe für die Kirche in Not“ in der Schweiz auf, wo er in zahlreichen Pfarreien Messen feiert und Treffen veranstaltet. 2021 veröffentlicht

John Ashworth, ein englischer Laienmissionar, der fast vier Jahrzehnte lang mit ihm zusammengearbeitet hat, das Buch *An Angry Shepherd*, in dem er das Leben von Bischof Macram beschreibt, „ein sudanesischer Bischof, der gegen Sklaverei, religiöse Verfolgung, erzwungenen Hunger und Massenmord in einem Land kämpfte, das auch viele Jahre des Bürgerkriegs durchlitt [...], ein Seelsorger, der alle Arten von Leid kannte und sein Leben bei unzähligen Gelegenheiten aus Liebe zu seinem Volk aufs Spiel setzte“.

Ende Mai 2022 besucht Bischof Macram in Pregnana Milanese Sergio Rossetti, den er als jungen Priester kennengelernt und in dessen Haus er oft lange verweilt hatte. Aber sein Gesundheitszustand wird sehr kritisch. Nach Weihnachten 2022 holt ihn sein Neffe ab und bringt ihn in sein Haus nach Mechanicsburg, Pennsylvania. Am 4. Juni 2023 stirbt Bischof Macram, umgeben von der Liebe und Fürsorge seiner Familienangehörigen, im Alter von 84 Jahren.

Zu seinem Gedenken wurden Messen in Pregnana Milanese, El Obeid, Khartum, Juba, Rumbek, Nairobi, Washington, New York, Mailand, Rom, Florenz... gefeiert. Der Verstorbene wurde am 13. Juni in der St. Theresa Church in New Cumberland beigesetzt. Der emeritierte Bischof von Harrisburg, Ronald William Gainer, stand dem Requiem vor. Der Leichnam wurde auf dem örtlichen Friedhof in dem für Priester reservierten Teil beigesetzt.

Pater Franco Moretti, mccj

WIR BETEN FÜR UNSERER VERSTORBENEN

DEN VATER

Elio, von Pater Bruno Carollo (†); Romano, vom Scholastiker Romanos Sichongwe (MZ).

DIE MUTTER

Santa, von Bischof Luis Alberto Barrera Pacheco (PE).

DEN BRUDER

Sebastien, von Br. Jean Afanvi (TGB).

DIE SCHWESTER

Gisela, von P. Juan Armando Goicochea Calderón (PE); Maria Rosaria, von P. Torquato Paolucci (C).

DIE COMBONI-MISSIONSSCHWESTERN

Sr. Ancilla Adele Fumagalli; Sr. M. Agnese Chiappa; Sr. Orsolina Balzarini; Sr. Luisella Musazzi.

Übersetzung: Pater Alois Eder

Layout: Andrea Fuchs

Druck und Versand: Hannelore Schuster

MISSIONARI COMBONIANI – VIA LUIGI LILIO 80 – ROMA
